HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Donnerstag, den 18. Dezember 1913.** **Nummer 149.**

Hierzu ein 2. Blatt.

Reichsversicherungsordnung und Kranken-Versicherung.

(Schluß.)

2. Dienstboten.

I. Dienstbote ist, wer unter die Gesindeordnung fällt. Im allgemeinen gilt danach als Dienstbote (Gesinde und ländlicher Dienstbote), wer in die häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist, und untergeordnetere häusliche oder landwirtschaftliche Dienste verrichtet. Wesentlich ist dabei, daß die Annahme auf bestimmte Zeit gegen Entgelt erfolgt ist und die Dienste ungemessen sind, d. h. vom Berechtigten näher bestimmt werden. Werden Dienstboten auch in einem Gewerbebetrieb des Dienstberechtigten beschäftigt und ist diese Beschäftigung nicht nur als eine vorübergehende anzusehen, so gehören sie der Krankenkasse an, welcher in dem betreffenden Gewerbebetrieb Beschäftigte angehören würden.

II. Für die Dienstboten kann unter denselben Voraussetzungen Befreiung von der Versicherungspflicht beantragt werden wie für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter (s. oben 1, II.). Eine Ermäßigung der Kassenbeiträge (vergl. 1, III) findet jedoch nicht statt.

Dem Dienstherrn ist also die Möglichkeit gegeben, an Stelle der Versicherungsbeiträge eine Art Selbstversicherung zu setzen, wobei er häufig ein nicht unerhebliches Risiko wird übernehmen müssen. Denn da er die satzungsmäßigen Leistungen der Kasse gewähren muß, muß er auch über die Dienstzeit hinaus (bis zu 26 Wochen) eintreten. Im Falle der Erkrankung des Dienstboten hat er Krankenpflege (ärztliche Behandlung, Arznei, Brillen, Bruchbänder und andere kleine Heilmittel) und bei Dienstunfähigkeit außerdem ein Krankengeld zu gewähren, auf das er allerdings den während dieser Zeit zu zahlenden Lohn anrechnen darf; auch Kur und Verpflegung in einem Krankenhause und Wochenhilfe kann in Frage kommen. Beim Tode des Dienstboten muß das satzungsgemäße Sterbegeld gezahlt werden. Es ist sogar möglich, daß der Dienstherr noch ein Jahr nach Aufhören der Krankenhilfe das Sterbegeld zu zahlen hat, wenn der Dienstbote an derselben Krankheit stirbt, und von der Beendigung der Krankenhilfe bis zum Tode arbeitsunfähig gewesen ist. Bei diesen Anforderungen wird die Dienstherrschaft den Antrag auf Befreiung in der Regel nur dann stellen können, wenn sie gegen etwaige Ansprüche einen Rückversicherungsvertrag abgeschlossen hat. Doch wird in diesem meistens wohl freie Kur und Verpflegung, nicht aber Ersatz der baren Auslagen vorgesehen sein.

Der Antrag ist an den Kassenvorstand zu richten, die Beschwerde über Ablehnung an das Versicherungsamt.

III. Wegen des Verbleibs in einer Ortskrankenkasse gilt das unter 1, IV. bei den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern Gesagte.

3. Unständig Beschäftigte.

I. Als unständig Beschäftigte sieht die Reichsversicherungsordnung alle diejenigen an, deren Beschäftigung bei ein und demselben Arbeitgeber durch die Natur der Sache oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf weniger als eine Woche beschränkt ist. Diese Personen (wie z. B. Tagelöhner, Wäscherinnen, Näherinnen pp.) sind vom 1. Januar 1914 an versicherungspflichtig, sofern ihre Beschäftigung nicht nach Maßgabe der vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen nur als eine vorübergehende anzusehen ist. Sie gehören zur allgemeinen Ortskrankenkasse oder, wenn sie überwiegend land- oder forstwirtschaftlich beschäftigt sind, zur Landkrankenkasse.

II. Die unständig Beschäftigten haben sich selbst bei der zuständigen Kasse anzumelden; die Mitgliedschaft bei der Kasse beginnt mit der Eintragung in das Verzeichnis. Sie haben ihren Beitragsteil, welcher sich in Prozenten des Ortslohnes berechnet, selbst einzuzahlen. Den Beitragsteil der Arbeitgeber zahlt der Gemeindeverband.

4. Im Wandergewerbe Beschäftigte.

Als solche gelten die Begleiter, welche ein Arbeitgeber, der eines Wandergewerbescheins bedarf, von Ort zu Ort mit sich führen will. Der Arbeitgeber hat sie ihrer Zahl nach bei der Landkrankenkasse und zwar bei dem für den Sitz der Antragsbehörde (Bürgermeister, Amtmann) zuständigen Sektionsleiter anzumelden. Bei der Anmeldung hat der Arbeitgeber die Beiträge für die Zeit bis zum Ablauf des Wandergewerbescheines oder mit Erlaubnis des Kassenvorstandes für kürzere Zeit im voraus zu entrichten. Wird der Betrieb eingestellt, so werden auf Antrag die zu viel gezahlten Beiträge zurückerstattet, ebenso für volle Kalenderwochen, in denen nachweislich der Arbeitgeber die Personen nicht mit sich geführt hat. Der Arbeitgeber kann den Versicherten für Zeiten, die längstens einen Monat zurückliegen, zwei Drittel der von ihm gezahlten Beiträge vom Lohne abziehen. Bei Streit über Abzüge entscheidet das Versicherungsamt des Aufenthaltsortes.

5. Hausgewerbetreibende.

Hausgewerbetreibende und hausgewerblich Beschäftigte werden bei der Landkrankenkasse versichert, in deren Bezirk sie ihre eigene Betriebsstätte haben. Die Hausgewerbetreibenden haben sich und die hausgewerblich Beschäftigten bei dem zuständigen Sektionsleiter anzumelden.

Die Auftraggeber der Hausgewerbetreibenden haben in der ersten Woche jedes Monats der Landkrankenkasse ihres Betriebssitzes eine Liste der im abgelaufenen Monat beschäftigten Hausgewerbetreibenden einzureichen.

Ueber Befreiung von der Versicherungspflicht, Beiträge pp. werden noch besondere Bestimmungen vom Bundesrat erlassen werden.

Berichtigung.

Am Schlusse des 4. Absatzes in Nr. 148 der „Huxaria", in welchem angegeben, daß 1 Exemplar der Satzungen für die Arbeitgeber mit 50 Pfg. abgegeben wird, ist dahin abzuändern, daß der Vorstand beschlossen, den Arbeitgebern auf Antrag einen Abdruck gratis zu verabfolgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember. Am heutigen Dienstag um 11 Uhr Vormittags wurden der Kaiser und die Kaiserin im neuen Rathause zu München empfangen. Im Magistratssitzungssaale hatte sich die Stadtvertretung versammelt, sowie Ehrenbürger und Ehrengäste der Stadt, darunter der Gesandte Graf von und zu Lerchenfeld. Die Büsten des Kaisers und des Königs Ludwig III. waren zwischen Blattpflanzen aufgestellt. Davor standen zwei Thronsessel. Gegenüber erblickte man eine Gruppe Ehrendamen in mittelalterlichen Gewändern von schwerer blauer Seide, sowie zehn Pagen in altdeutscher Tracht mit Wachsfackeln. Die Majestäten wurden am Portal vom Oberbürgermeister Dr. von Borscht and anderen Spitzen der Stadtvertretung empfangen und die Treppe hinaufgeleitet. Die alten Zunftfahnen hingen am Eingang der Treppe, deren Stufen von weißgekleideten Mädchen besetzt waren. Pagen mit Fackeln schritten voran und Mädchen streuten Blumen. Die Enkelin des Oberbürgermeisters, ein kleines Mädchen von etwa 6 Jahren, überreichte der Kaiserin einen Strauß von Rosen und Maiblumen. Die Majestäten nahmen vor den Sesseln Aufstellung. Hinter ihnen gruppierten sich der Ehrendienst, die Gefolge und die Umgebungen, darunter Staatssekretär von Jagow. Der Oberbürgermeister hielt darauf eine Rede. In das Hoch stimmten alle Anwesenden ein. Gesandter von Treutler überreichte darauf dem Kaiser ein Manuskript, und der Kaiser verlas eine Ansprache. Beide Majestäten ließen sich sodann eine Anzahl von Herren und Damen vorstellen.

Der Kaiser begab sich heute vom Rathause aus nach der preußischen Gesandtschaft, wo er Vorträge entgegennahm und arbeitete. Bevor er die Gesandtschaft betrat, hatte er das Denkmal des Prinz-Regenten Luitpold in der Prinz-Regentenstraße besichtigt. Um 1 Uhr war Frühstück in der Gesandtschaft. Hieran nahmen teil außer dem Kaiser und der Kaiserin, dem Gefolge, dem Gesandten von Treutler mit Gemahlin und den Herren der Gesandtschaft mit ihren Damen Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hertling, Staatsminister Graf Crailsheim, Minister Dr. Graf Podewils, der bayerische Gesandte in Berlin Graf von und zu Lerchenfeld, Staatssekretär von Jagow, der Fürst zu Leinigen, Graf Ortenburg, Gräfin Luxburg, Gräfin Tattenbach, Professor Friedrich A. von Kaulbach, Ludwig Ganghofer, Graf Klemens Schönborn, Oberst von Leipzig und Major Hassenstein.

— Wie verlautet, ist der Kronprinz von seiner Stellung als Kommandant des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 in Danzig-Langfuhr enthoben und in den Generalstab der Armee versetzt worden. Kommandeur der ersten Leibhusaren wird an Stelle des Kronprinzen Major von Eicke und Polwitz, der bisherige Kommandeur des ersten Dragonerregiments in Tilsit. Der Kronprinz hat sich von seinem bisherigen Regiment bereits verabschiedet. In seiner Ansprache betonte er, daß er die beiden Jahre an der Spitze der ersten Leibhusaren zu den schönsten Jahren seines Lebens zähle. Major v. Borcke dankte dem Kronprinzen und brachte ein Hoch auf ihn aus. Der Kronprinz winkte darauf den Standartenreiter heran, ergriff das seidene Fahnenband des Feldzeichens und drückte einen Kuß darauf. Sodann sprengte er im Galopp davon. Die Stadt Danzig hat an das Kronprinzenpaar ein Telegramm gerichtet, das dem Schmerze der Stadt über den plötzlichen Abschied ihren Ausdruck gibt.

— Zum Schutztruppenkommandeur von Ostafrika ist an Stelle von Oberstleutnant von Schleinitz, der nicht wieder als Kommandeur nach Ostafrika geht, Oberstleutnant von Lettow-Vorbeck ernannt worden.

— Unter den Pressestimmen zur Reichskanzlerrede über die auswärtige Politik interessiert besonders durch die Klarheit unbefangenen Urteils und durch freundschaftlichste Gesinnung ein Artikel der „Rossija", der die Ueberschrift „Die Kanzlerrede" trägt. Es heißt dort: Die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers müssen in Deutschland und im Auslande beruhigen. Mit der ihm eigenen Vorsicht und Umsicht beschränkte sich der Kanzler auf die Beleuchtung der politischen Lage des Augenblicks. Die Unterstreichung der Solidarität der Großmächte in den türkischen Angelegenheiten beweist Deutschlands Friedensliebe. Die Erwähnung der erfreulichen Tatsache freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland ist nicht nur eine Formel internationaler Höflichkeit.

— Eine empfindliche Strafe für sozialdemokratischen Boykott ist die Ungültigkeitserklärung von Wahlen, die durch Boykott erzwungen wurden. In Kalbe a. Saale sind jetzt die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung, bei der die Sozialdemokratie gesiegt hatte, von der Stadtverordnetenversammlung für ungültig erklärt worden, weil das sozialdemokratische Wahlkomitee an die Gewerbetreibenden und Geschäftsleute ein Flugblatt versandt hatte, worin es mit geschäftlichem Boykott drohte.

Ausland.

Amerika. Newyork, 16. November. Ein Telegramm aus Mexiko meldet: Die 16 Meilen südlich von Mexiko gelegene Stadt Milpaalta (?) wurde von einer starken Abteilung Zapatisten angegriffen. Die aus Bundestruppen bestehende Besatzung wurde verjagt, eine Anzahl von Bundessoldaten getötet. Von Mexiko aus wurde sogleich eine Abteilung berittener Polizei entsandt, worauf sich die Insurgenten nach San Lorenzo in die Berge zurückzogen.

Asien. Tokio, 16. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben, daß Japan sich weigert, seine Zustimmung zu dem russischen Vorschlag, die Truppen aus der Provinz Tschili zurückzuziehen, zu erteilen.

— Schanghai, 16. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten an den politischen Ausschuß hat durch ihre Farblosigkeit stark enttäuscht. Auch die Ansprache des Ministerpräsidenten bringt keine Klarheit über die Ziele der Regierung. Juanschikai betont in der Botschaft nur die Aufgabe des politischen Ausschusses, die öffentliche Meinung aufzuklären und zu beruhigen. Dagegen erwähnte der Vizepräsident des Ausschusses in seiner Antwort, der Ausschuß sei berufen, eine starke Zentralgewalt zu schaffen, wozu er bereit sei.

— Schanghai, 16. Dezember. General Changhsuen in Nanking hat seinen endgültigen Abschied eingereicht und die Stadt bereits verlassen. Auf japanischer Seite wird versichert, es sei dies eine Folge der von Japan nach dem bekannten Nankinger Zwischenfall gestellten Forderung. Die Einreichung des Abschiedsgesuches sei Changhsuen nur gestattet worden, um ihn zu schonen. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Changhsuen und Juanschikai sich entzweit haben und in einem unüberwindbaren Gegensatz befinden. Changhsuen soll bereit sein, jede beliebige revolutionäre Bewegung zu fördern, um die Stellung Juanschikais zu erschüttern.

Griechenland. Die Einverleibung Kretas in Griechenland ist erfolgt. Der König hat unter dem Jubel der Bevölkerung eigenhändig die griechische Fahne auf dem Fort Firka bei Kandia gehißt. Dem feierlichen Akt wohnten die Konsuln der fremden Mächte bei. Die griechische Regierung hat ihre diplomatischen Vertreter im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, den herzlichen Dank für die unvergeßlichen Dienste zu übermitteln, welche die Großmächte der kretischen Sache während der langen Periode der internationalen Besetzung Kretas, die der Vereinigung mit Griechenland vorangegangen ist, geleistet haben.

Türkei. Die Anfrage des Dreiverbandes wegen der deutschen Militärmission ging in der Hauptsache darauf, ob die Dardanellen und der Bosporus unter das Kommando des Chefs der deutschen Militärmission gestellt seien. Der Großwesir hat diese Frage mündlich beantwortet und erklärt, daß die Truppen an den Meerengen nicht unter das Kommando von Limans gestellt seien.

— Die deutsche Militärmission für die Türkei, bestehend aus General Liman von Sanders und acht Offizieren ist in Konstantinopel eingetroffen und von türkischer Seite offiziell begrüßt worden. Zum Empfange hatten sich außer den Vertretern der deutschen Botschaft u. a. der Kriegsminister Izzet Pascha, der interimistische Kommandant des ersten Armeekorps Dschemal sowie die Stabsoffiziere eingefunden. Sodann erfolgte die Vorstellung des Generals beim Großwesir auf der Pforte und die Audienz beim Sultan, wobei der General die Grüße des deutschen Kaisers übermittelte.

— Das Gerücht von der Demission des Großwesirs wird von zuständiger Stelle in Konstantinopel entschieden in Abrede gestellt. Der Großwesir habe sich lediglich wegen einer Erkältung nicht auf die Pforte begeben. Es heißt, der Marineminister Mahmud Pascha werde zum Generalstabschef des 1. Armeekorps mit der Eigenschaft eines Beirats der deutschen Militärmission ernannt werden.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 17. Dezember 1913.

Geschichts-Kalender. Donnerstag, 18. Dezember: 1803. Gottfried v. Herder in Weimar †. 1813. Vertreibung aller nicht auf 8 Monate verproviantierten Hamburger durch Davoust. — Freitag, 19. Dezember: 1790. Nordpolfahrer Parey *. 1838. Historiker Oncken *. 1893. Parlamentarier Graf Bethusy-Huc †.

☍ In der am Montag Nachmittag stattgehabten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung waren nicht zugegen Herr Justizrat Kellerhoff und Herr Direktor Brenner. Den Magistrat vertrat Herr Bürgermeister Dr. Haarmann. Der einzigste Punkt der Tagesordnung: „Beschlußfassung über Einführung der Elektrizität in der Stadt Höxter" kam zur Erledigung. Versammlung tritt dem Magistratsbeschlusse vom 12. d. M. bei, nach welchem mit dem Kreis Höxter ein Konzessionsvertrag nach dem bereits eingereichten Muster abgeschlossen werden soll.

☍ Alfred Maines Zirkus übt nach wie vor eine mächtige Anziehungskraft aus. Jetzt sind es hauptsächlich die Akrobaten, welche Stimmung machen. Voraussichtlich kommt heute Abend die Entscheidung der Ringkämpfer, nachdem gestern Abend der Sieg nur bei einem kämpfenden Paar entschieden wurde. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf zum Reichsposthotel!

☍ Dividendenschätzung: Höxtersche Portland-Zementfabrik Vorzugsaktien 0—4% (1912 4%), desgleichen Gewinnanteilscheine wieder 5%; Vorwohler Portland-Zementfabrik-Aktien wieder ca. 18%.

× Der katholische Arbeiterverein „St. Joseph" zu Höxter feierte am Sonntag, den 14. d. M., sein diesjähriges Stiftungsfest, mit welchem zugleich die Feier des Konstantinischen Jubiläums verbunden war. Die Festrede hielt der Präses des Vereins, Herr Kaplan Weidekamp, über das Thema „Heidentum und Christentum im römischen Kaiserreiche." Redner gab eine Uebersicht über die Entwicklung der heidnischen Religionen innerhalb der ersten drei Jahrhunderte und behandelte dabei besonders das Eindringen der orientalischen Kulte in die griechisch-römische Religion. Dann sprach er über den Kampf des Christentums mit der heidnischen römischen Staatsgewalt und den orientalischen Religionen und stellte so die Bedeutung des Mailänder Ediktes und die Größe des Sieges der Religion Christi in das rechte Licht. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit welcher die Anwesenden dem einstündigen Vortrag lauschten, bewies, daß der Vortrag trotz der streng wissenschaftlichen Beweisführung allgemein verständlich war. Nach der Rede folgte ein kurzes Theaterstück religiösen Inhalts. Im zweiten Teile kam auch die Heiterkeit zu ihrem Rechte, dafür sorgten verschiedene flott gespielte Stücke voll Humor. Eine besondere Ehre wurde dem Verein durch ein Handschreiben des Herrn Landrats, Herrn Geh. Reg.-Rats Koerfer zu teil, in welchem derselbe sein Bedauern aussprach, an dem Feste nicht teilnehmen zu können.

⛏ Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat. Wegen der Erneuerung des Syndikats haben sich abermals Schwierigkeiten ergeben, dadurch, daß das Zementwerk Porta-Union die Freigabe des Exportes in dem neuen Syndikat verlangt. Das ist indessen von den einzelnen Werken abgelehnt worden, und dadurch ist zu den zahlreichen Schwierigkeiten, die sich der Verlängerung des Syndikats schon jetzt entgegenstellen, eine neue hinzugetreten.

Postschalterverkehr zur Weihnachtszeit. Zur schnellen Abwickelung des Postschalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden. Mit Rücksicht auf die nur kurz bemessene Haltefrist der Eisenbahnzüge in Höxter ist es wünschenswert, daß Weihnachtspakete schon Morgens aufgeliefert werden, damit ihre rechtzeitige Beförderung sichergestellt werden kann. Dauerhafte Verpackung und deutliche Aufschrift ist das Haupterfordernis bei Weihnachtspaketen.

In den Monaten Dezember und Januar müssen die Miet- und Pachtverträge — und zwar sowohl die mündlichen wie die schriftlichen — versteuert werden, sofern der Mietzins mehr wie 360 Mark beträgt. Auch von Verträgen, die für mehrere Jahre abgeschlossen sind, muß der Stempel in jedem Jahre entrichtet werden. Stempelpflichtig sind auch Mietverträge über die Vermietung von möblierten Zimmern. Die Versteuerung erfolgt am besten in der Art, daß jeder Verpächter oder Vermieter zum Schluß eines jeden Kalenderjahres die während dessen Dauer gültigen Verträge in ein Verzeichnis einträgt, dessen Richtigkeit bescheinigt und dieses dem Zollamt oder dem Stempelverteiler einreicht, in dessen Bezirk die unbeweglichen Sachen oder Grundstücke liegen. Formulare zu den Verzeichnissen der Miet- und Pachtverträge sind bei den vorgenannten Dienststellen erhältlich. Wer den Vorschriften zuwider handelt, hat eine Geldstrafe erwirkt, welche dem zehnfachen Betrag des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 30 Mk. beträgt.

Provinz und Nachbargebiete.

Boffzen, 16. Dezember. Vorgestern Abend wurde, nach dem „H. Krbl.", auf der Bahnhofstraße, hier, ein Schlachterfuhrwerk aus Höxter von einem leeren Holzwagen umgerannt. Der Schlachterwagen wurde zertrümmert. Der Holzwagen entkam in der Dunkelheit unerkannt.

Holzminden, 16. Dezbr. Tod infolge Brandwunden. Ein Dienstmädchen eines Anwohners der Hopfenstraße hatte sich mit Petroleum begossen und dann die Kleider angesteckt. Die Brandwunden, die sich das Mädchen dadurch zugezogen hatte, waren so schwer, daß es im Laufe des gestrigen Nachmittags im hiesigen Krankenhause seinen qualvollen Leiden erlegen ist. (T. A.)

Bad Meinberg. Das Hotel-Restaurant „Lindenhof", Besitzer Frau Wwe. Lesemann, wurde für den Preis von 65000 Mark mit Inventar an einen Herrn aus Dortmund verkauft.

Nienburg. Einen guten Schlaf und folglich auch ein gutes Gewissen scheint ein hiesiger Fabrikarbeiter zu haben. Er hatte sich zum Abend auf das Sofa gelegt und war eingeschlafen. Sein Logierkollege stöberte auf dem beim Kopfende stehenden Schrank herum, und stieß einen großen Messingmörser samt der darin liegenden Keule herunter. Beide Teile fielen dem Schlafenden auf die Stirn. Der Mann wachte nicht auf, sondern rieb sich nur mit der Hand etwas die Augen. Nächsten Morgen beim Waschen fühlte er erst die große Beule und als er sich im Spiegel besah, sagte er verwundert: Wo hebb ick denn dat wedder krägen? Ick bin doch nich dicke wesen un ok nich falln!

Bielefeld. Gegen die Borgwirtschaft wollen jetzt sämtliche Bielefelder Herrenkleidergeschäfte und Schneidermeister vorgehen. Der Verband der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe erläßt gemeinsam mit der Schneiderzwangsinnung eine Erklärung, inhalts deren es ihren Mitgliedern wegen der jetzigen außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unmöglich ist, in Zukunft die gleichen ausgedehnten Zahlungsfristen wie bisher zu gewähren. Die Kundschaft wird daher dringend ersucht, die Kleiderrechnungen in angemessener Frist, spätestens in drei Monaten, zu bezahlen. Bei Zahlung nach sechs Monaten müssen Verzugszinsen in Anrechnung kommen.

Detmold, 16. Dezember. König Friedrich August von Sachsen trifft in Begleitung des Flügeladjutanten v. Metzsch am Donnerstag früh zu einem eintägigen Jagdbesuch als Gast des Fürstenpaares in Detmold ein und nimmt im Residenzschloß Wohnung. Die Rückreise des Königs erfolgt Abends gegen 11 Uhr.

Braunschweig, 16. Dezember. Der Bildhauer Eugen Kircheisen ist gestorben. Er ist der Schöpfer des Herzog-Wilhelm-Denkmals in Blankenburg, des Ludwig-Richter-Denkmals in Dresden, des Bismarck-Denkmals in Holzminden usw.

Duderstadt, 14. Dezember. Brandunglück. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich gestern Nachmittag in Breitenberg bei Duderstadt. Der Maurer August Rhode, welcher eben aus der Fremde heimgekehrt war, hatte im Laufe des Tages seine Frucht ausgedroschen. Das Stroh brachte er in dem neben seinem Neubau stehenden alten Häuschen unter, welches auch als Viehstall diente. Gegen 1/2 6 Uhr Abends schlugen aus dem alten Gebäude die Flammen. Rhode begab sich, um das Vieh zu retten, mit seiner Schwester in das brennende Gebäude. Während die Schwester wieder zum Vorschein kam, blieb Rhode verschwunden. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man den 25 Jahre alten Mann als verkohlte Leiche unter den Trümmern.

Schwelm, 13. Dezember. Auf dem hiesigen Bahnhofe der Bergisch-Märkischen Strecke wollte ein mit der Gepäckabfertigung betrauter Beamter auf einer Handkarre drei große Musterkoffer mit seidenen Blusen über die Gleise fahren. Er blieb aber mitten zwischen den Gleisen stecken und kam trotz aller Bemühungen nicht von der Stelle. Da ein Schnellzug fällig war, sprang der Bahnhofsrestaurateur hinzu, um mit Hand anzulegen. Im selben Augenblick brauste der Schnellzug heran. Die beiden Personen konnten sich noch eben in Sicherheit bringen. Der Karren mit den Koffern wurde von der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert. Die Sachen hatten einen Wert von 10000 Mark.

Dortmund. Vorletzte Nacht 12 Uhr tötete in der Rheinischen Straße der Unternehmer Albert Paschen aus geringfügiger Ursache den Arbeiter Willi Schröder durch zwei Schüsse in den Kopf, der Arbeiter Blum wurde durch einen Schuß in den Arm verletzt. Der Täter wurde von der aufgeregten Menge derartig zugerichtet, daß er als Polizeigefangener ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dortmund, 16. Dezbr. Im benachbarten Courl wurden heute Vormittag 10 Uhr zwei Rottenarbeiter, als sie einem Zuge ausweichen und aufs Nebengleis traten, von einem heranbrausenden Schnellzug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Langendreer, 16. Dezember. Auf der Zeche Bruchstraße verunglückten heute bei der maschinellen Streckenförderung drei Bergleute. Einer wurde getötet, einer leicht und der andere schwer verletzt.

Aus aller Welt.

* Berlin, 13. September. Ein 44-jähriger Installateur, der seit einiger Zeit an geistiger Verwirrung litt und sich einbildete, daß er an einer unheilbaren Halskrankheit sterben werde, sprang gestern Abend aus dem Bett, stürzte sich aus seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung in der Hussitenstraße durch die Fensterscheibe auf die Straße und verunglückte so schwer, daß er bald darauf im Krankenhause starb.

* Schwerin, 16. Dezember. Nach fast zwanzigstündigen teilweise verzweifelten Anstrengungen ist es gestern Abend endlich gelungen, des Feuers im Schloß Herr zu werden. Am Nachmittag noch brachen die Flammen immer von neuem hervor und die einheimische Wehr mußte ohne Unterbrechung aus mehreren Schläuchen Wasser geben. Zwischen dem offenen Ausbruch des Feuers und dem Eintreffen der städtischen Wehr lagen volle 20 Minuten, sodaß bei dem herrschenden Sturm kaum Aussicht auf wirksame Bekämpfung des Feuers vorhanden war. Der Brandschaden am Gebäude selbst, der etwa zwei Millionen Mark beträgt, verteilt sich auf acht deutsche Versicherungsgesellschaften; entgegen anderen Meldungen sind ausländische Gesellschaften nicht beteiligt. Das Mobiliar ist überhaupt nicht versichert, der an den Kunstwerken angerichtete Schaden noch gar nicht zu übersehen. Die an Rauchvergiftung Erkrankten befinden sich schon auf dem Wege der Besserung, so daß wenigstens kein Verlust an Menschenleben zu beklagen sein wird.

* Köpenick, 16. Dezember. In einem hiesigen Tanzlokal gerieten heute Nacht acht junge Burschen wegen zweier Mädchen in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Zwei Schutzleute, die die Streitenden beruhigen wollten, wurden von den jungen Leuten tätlich angegriffen und einer über das Geländer der Langen Brücke geworfen. Es gelang dem Beamten, das Gitter zu fassen und sich in der Luft schwebend so lange zu halten, bis andere Beamte zu Hilfe eilten und ihn sowie seinen stark bedrängten Kameraden befreiten. Die Burschen wurden verhaftet.

* Straßburg, 16. Dezember. Am Freitag, den 19. Dezember, Vormittags 9 Uhr, wird vor dem Kriegsgericht der 30. Division die Verhandlung gegen den Leutnant v. Forstner wegen der Vorkommnisse in Dettweiler am 2. Dezember stattfinden.

* Freiburg im Breisgau, 13. Dezbr. Der Streik der Studierenden der Zahnheilkunde hier ist beendet, da die medizinische Fakultät die Einführung des Doktortitels der Zahnheilkunde beim Ministerium für Kultus und Unterricht in Karlsruhe gutgeheißen hat.

* Leipzig, 14. Dezember. Heute Mittag fand im hiesigen Krematorium auf dem Südfriedhof die Einäscherung der Leiche der Königl. Schauspielerin Nuscha Butze statt.

* Paris, 15. Dezbr. Da Perugia, der Dieb des Gemäldes der Mona Lisa, in Paris wegen Diebstahls zu einem Tag Gefängnis und ein anderes Mal wegen Tragens einer verbotenen Waffe zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt war, wurde sein Fingerabdruck bei dem anthropometrischen Dienst aufbewahrt. Heute Vormittag wurde nun zweifelsfrei festgestellt, daß dieser Abdruck einem der Abdrücke gleicht, die sich auf dem Rahmen und Glas des Gemäldes befanden.

* Tuchel, 13. Dezember. Eine junge Dame aus dem benachbarten Liebenau beauftragte einen hiesigen Zahnarzt mit der Entfernung eines schadhaften Zahnes, bemerkte aber nach der Operation, daß der Zahnarzt sie lediglich von einem gesunden Zahn befreit hatte. Sie machte für den Irrtum den Zahnarzt verantwortlich und reichte eine Schadensersatzklage ein, die nunmehr dahin zur Entscheidung gelangt ist, daß das Landgericht den Beklagten verurteilt hat, an die Klägerin einen Schadenersatz von 1200 Mark zu zahlen und die erheblichen Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

* Stuttgart, 15. Dezember. Die Majorswitwe Elisabeth Griesinger ist hier mit drei Helfershelfern unter der Beschuldigung verhaftet worden, Kreditschwindeleien in großem Umfange verübt zu haben. Ihre Schuldenlast beträgt mehr wie eine Million. Unter den Geschädigten befinden sich zahlreiche mittlere und kleine Leute, die zum Teil Hab und Gut verloren haben.

* Essen, 15. Dezember. Auf der Zeche Graf Schwerin stürzten zwei mit der Herstellung eines Bremsberges beschäftigte Hauer mit ihrer Arbeitsbühne etwa 40 Meter tief ab und wurden von mitgerissenen Gesteinsmassen verschüttet. Einer der Hauer konnte nur als Leiche geborgen werden, der andere wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen.

* Das Opfer eines Heiratsschwindlers. Von einem Manne namens Joseph Philipp aus Mannheim, der von der Leichtgläubigkeit törichter Frauen lebt, ließ sich in Paris ein Fräulein Elise Reichenbach, die in der französischen Hauptstadt eine gute Stellung innehatte, zur Herausgabe ihrer Ersparnisse in Höhe von mehreren 1000 Mark bewegen. Philipp gab vor, als „Direktor" einer großen Bierhalle nach Newyork engagiert worden zu sein, und Fräulein R. sollte ihn als seine Frau dorthin begleiten. Als das Mädchen zur Abreise auf dem Bahnhof erschien, blieb Philipp natürlich aus. Der Schwindler, der viele ähnliche Fälle auf dem Kerbholz hat, hatte, als er verhaftet wurde, das Geld bis auf 500 Mark vergeudet.

* Chemnitz, 16. Dezember. Vom Braunsdorfer Eisenbahnunglück. Nach Mitteilung von amtlicher Seite sind im Laufe des gestrigen Tages zwei weitere Leichen geborgen worden und gestern Abend ist einer der Schwerverletzten im Krankenhause zu Frankenberg gestorben, sodaß die Zahl der zu Tode gekommenen Personen sieben beträgt. Bei den Aufräumungsarbeiten sind seit gestern Nachmittag keine Toten mehr aufgefunden worden, jedoch lassen sich die Trümmer noch nicht vollständig übersehen. — Nach amtlichen Feststellungen wurden als Leichen geborgen: Photograph Walter Päßler aus Chemnitz, Frau Oberlehrer Haupt aus Chemnitz, Monteur Otto Münzner aus Frankenberg, Oekonomieschüler Bruno Ranft aus Niederwiesa, Fabrikarbeiterin Maria Engler aus Niederwiesa, Maschinenbaulehrling Friedrich Oskar Reichelt aus Frankenberg. Im Krankenhause zu Frankenberg ist seinen schweren Verletzungen erlegen: Schlosser Max Münzner aus Schönau bei Chemnitz, ein Bruder des getöteten Otto Münzner. — Nach Mitteilungen der Eisenbahnbetriebsdirektion Chemnitz ist heute früh auf der Strecke der Braunsdorfer Eisenbahnkatastrophe unter den Trümmern noch ein Toter aufgefunden worden; in der vergangenen Nacht ist im Chemnitzer Krankenhaus ein weiterer Schwerverletzter gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf neun.

* Brüssel. Ein bis vor kurzem auf dem Nordbahnhof beschäftigter Ausladen ist unter dem Verdachte verhaftet worden, an dem Diebstahl der vor zehn Tagen aus dem Postzug Brüssel—Lüttich verschwundenen Wertsendung der Nationalbank an das Bankhaus Oppenheim in Köln beteiligt zu sein. Eine Klosterschwester fand gestern Vormittag in der Nähe der Bahnstrecke und der Wohnung des Ausladers 406 Kassenscheine, die zu dem Raube gehören.

* Duisburg, 13. Dezbr. Gestern Nachmittag brach aus bisher unbekannter Ursache in der Farbenfabrik der Gewerkschaft Sachtleben-Homberg Feuer aus, das in wenigen Stunden das neue Hauptgebäude in Asche legte. Der Schaden ist beträchtlich.

* Duisburg, 15. Dezbr. Auf der Gewerkschaft „Sachtleben" in Homberg entstand gestern Abend 8 Uhr ein großer Brand, welcher die Hauptgebäude völlig einäscherte. Der Schaden beträgt ca. 300 000 Mk.

* London, 16. Dezember. Ein Großfeuer, das bereits einen Schaden von 100000 Mark verursacht hat, wütet in der Sheappey-, Leim- und Chemikalienfabrik in Queensborough.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Kardinal Rampolla ist tot.

Rom, 17. Dezember. Kardinal Rampolla, der vor einigen Tagen von der Teilnahme an einer religiösen Festlichkeit schwer leidend zurückkehrte, ist gestern kurz nach Mitternacht gestorben. Kardinal Rampolla, Fürst del Tindaro, wurde am 17. August 1843 geboren. Er wurde am 16. März 1887 vom Papst Leo zum Kardinal und Staatssekretär ernannt. Letzteren Posten bekleidete er bis 1903. Rampolla wurde in Rom auf der Adelsschule zum Geistlichen herangebildet. 1869 wurde er Hilfsarbeiter im Sekretariat für kirchliche Angelegenheiten und 1875 Editor bei der Nuntiatur in Madrid. Später wurde er zum Sekretär der Propaganda ernannt und 1880 von Leo XIII. mit dem Amt eines Sekretärs in der Kongregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten betraut. 1882 wurde er Erzbischof von Heraklea und dann Nuntius in Madrid. In der Karolinenfrage veranlaßte er die Berufung des Papstes als Schiedsrichter. Seine Politik erstreckte sich später insbesondere auf die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papsttums. Mit Rampolla geht eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vatikans dahin, die insbesondere durch ihre Franzosenfreundlichkeit hervortrat. Diese Freundschaft zu Frankreich war es auch insbesondere, die ihn daran hinderte, nach dem Tode Leo XIII. im Jahre 1903 dessen Nachfolger zu werden.

Sultan Menelik von Abessinien ist tot.

Paris, 17. Dezember. Ein hier aus Dschibuti im Somaliland eingelaufenes Telegramm meldet den Tod des Sultans Menelik von Abessinien, der in der Freitag Nacht vergangener Woche im Alter von 73 Jahren das Zeitliche segnete. Auch diese Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen, da Sultan Menelik bekanntlich wiederholt schon totgesagt worden ist.

Ernste Unruhen in Nanking?

Peking, 17. Dezember. Hier kursieren beeunruhigende Gerüchte über ernste Unruhen in Nanking, die die Lage dort als gefährlich erscheinen lassen. Nähere Mitteilungen über die Art und den Umfang der Unruhen waren bisher nicht zu erlangen. Wie es heißt, sind die Tore der Stadt geschlossen.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermometer C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
16 Dez. 7 U. V.	745	7	Bedeckt	Bei östlicher Windrichtung abnehmende Regenfälle, sinkende Temperatur.
17. „ 7 U. V.	742	6	Regnerisch	

Zusammenberufung

zur Ergänzungswahl der Wahlmänner für die Ersatzwahl zum Hause der Abgeordneten am 22. Dez. 1913.

Wahlbezirk	Umfang des Wahlbezirks	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1.	Fuhlen-, Godelheimer-, Untere Mauer-, Neue-, Papen-, Sack-, Schnaken-, Stummrige-, Ufer- und Wegetalstraße	Stadtbauamt im Rathause	Stadtbaumeister Büchel	Metzgermeister Friedrich Freise
2.	Bach-, Fürstenberger-, Garten-, Holenberg-, Krämerstraße, An der Kilianikirche, Lüttmarserstraße, Am Rathause, Sanssouci, Westerbach-, Weserstraße, Brückfeld, Corvey und Nachtigall	Gastwirtschaft Hermann Krekeler, Westerbachstr. 9	Kaufmann L. Flotho	Kaufmann A. Lauenroth
3.	Altmärker-, Brink-, Engemund-, Faulebach, Heiligegeist-, Henneken-, Knochenbach, Markt-, Mühlen-, Nagelschmied-, Rodewiek-, Rosen-, Traubenstraße, Eichwaldsche Zementfabrik, Mönchemühle, Schlachthaus und Wilhelmshöhe	Hotel „Reichspost", Weserstr. 12	Kaufmann Otto Schaefer	Kaufmann H. Dücker

Im Urwahlbezirk 1 ist von der I. Abteilung 1 Wahlmann, im Urwahlbezirk 2 ist von der II. Abteilung 1 Wahlmann, im Urwahlbezirk 3 ist von der II. Abteilung 1 Wahlmann und von der I. Abteilung 1 Wahlmann zu wählen.

Stimmberechtigter Urwähler ist jeder selbständige **Preuße**, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, wenn er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hier hat, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.

Die Wahlhandlung beginnt um **10 Uhr Vormittags**. Von den zur Wahl erscheinenden Personen kann die Vorlegung einer Legitimation gefordert werden.

Sämtliche Urwähler der vorstehend bezeichneten Wahlbezirke und Wählerabteilungen werden hiermit zusammenberufen.

Höxter, den 16 Dezember 1913. **Der Magistrat:** Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 15 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in den am 11. Dezember 1913 stattgehabten Handelskammerwahlen zu Mitgliedern der Handelskammer zu Bielefeld gewählt bezw. wiedergewählt worden sind:

a. **für den Stadt- und Landkreis Bielefeld:**
Herr Kommerzienrat Hugo Rempel, Bielefeld,
„ Direktor Gräbner, Brackwede,
„ Wilhelm Huber, Fabrikant, Bielefeld (Ersatzwahl);

b. **für den Kreis Halle (Westf.):**
Herr Carl Wilhelm Becker, Halle (Westf.);

c. **für den Kreis Herford:**
Herr Kommerzienrat Wilhelm Böckelmann, Herford;

d. **für den Kreis Höxter:**
Herr Moritz Hochheimer, Steinheim (Westf.);

e. **für den Kreis Lippstadt:**
Herr Rudolf Brülle, Kaufmann, Lippstadt,
„ Direktor Salli Windmüller, Lippstadt (Ersatzwahl);

f. **für den Kreis Wiedenbrück:**
Herr Kommerzienrat Fritz Güth, Gütersloh.

Bielefeld, den 16. Dezember 1913.

Die Handelskammer.

Der Vorsitzende. Hugo Rempel, Kommerzienrat. **Der Syndikus** Dr. Frhr. v. Ascheraden.

Oeffentliche Bekanntmachung.
Veranlagung des Wehrbeitrags.

Auf Grund des § 36 des Reichsgesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl. S. 505) wird hiermit jeder, der ein Vermögen von mehr als 20 000 Mk. oder der bei mehr als 4000 Mk. Einkommen mehr als 10 000 Mk. Vermögen hat, oder der Personen mit solchem Vermögen und Einkommen zu vertreten hat, im Kreise Höxter aufgefordert, die Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1914*) dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab von dem Unterzeichneten und den Gemeindevorstehern auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem diesseitigen Bureau im Königlichen Landratsamte zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 38 des Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Proz. des geschuldeten Wehrbeitrags verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 56 bis 58 des Reichsgesetzes mit Geldstrafen und gegebenen Falles mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bedroht.

Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch den Staat oder die Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.

Wegen der Vorauszahlung von Beiträgen und der Leistung freiwilliger Beiträge wird auf § 51 Abs. 2 des Gesetzes verwiesen.

Höxter, im Dezember 1913.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
J. V.:
Niemeyer, Regierungs-Assessor.

*) Für die in außereuropäischen Ländern und Gewässern Abwesenden verlängert sich diese Frist auf 6 Monate, für die im europäischen Auslande Abwesenden auf 6 Wochen.

Bekanntmachung.

Nachdem das Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 4 Wahlkreis des Regierungsbezirks Minden — Rentner **Albers** in **Godelheim** — am 15. November d. Js. gestorben ist, habe ich für die vorzunehmende Ersatzwahl als Wahltermin und zwar für die erforderlich werdenden Wahlmänner Ergänzungswahlen

den 22. Dezember 1913

und für die Wahl des Abgeordneten

den 29. Dezember 1913

festgesetzt.

Zum Wahlkommissar habe ich auf Grund des § 23 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 14 März 1903 und 20. Okt. 1906 den Landrat, Geheimen Regierungsrat **Koerfer** in **Höxter** ernannt.

Wahlort ist Brakel.

Minden, 4. Dezember 1913.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: von Borstell.

Kriegerverein.



HEXTER.

Zum Vortrage über die französische Fremdenlegion erhalten die Mitglieder und deren Angehörige beim Kameraden **Ahlers**, Grubestraße, **Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen**. Der Vortrag findet **Sonnabend, 20. Dezbr.**, abends 8¼ Uhr, im Saale des Hotels **„Zur Reichspost"** statt.

Der Vorstand.
Fr. Rüscher, Vorsitzender.

PALMIN
und feinste Pflanzenbutter stets frisch bei W. Drüner.

Zum Weihnachtsfeste
haben wir eine
besonders feine Mischung
in *gebrannten*
Kaffee
zusammengestellt und geben diese **Festmischung** zum **ermässigten** Preise
von Mk. 1.70 ab.
Diese Mischung ist von **ganz hervorragender Qualität** und sehr ausgiebig und dürfte selbige daher selbst verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen.
Ferner empfehlen wir
Kaffee Hag
in Altsilberdosen, vorzüglich zu *Geschenkzwecken* geeignet, zum Preise
von Mk. 2.—.
Warnke & Wentzel.

Zum **Weihnachtsgeschenk** empfehle Haar- und Zahn-Pflegemittel
Dralles duftende Blumen-Gerüche
Toilette-Seifen in all. Packung.
echte Eau de Cologne
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt.

PARFÜMERIEN
Eau de Cologne
„Jülichplatz" und „4711"
Alle Präparate zur Haut-, Haar- und Zahnpflege.
W. Drüner, Drogerie.

Banfi's Liqueure und Punsch-Extrakte, Asbach- und Scherer-Cognac's, Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Samos- u. Portweine
sehr preiswert bei
W. Maull, Drogerie.

Diese Woche

Ia. lebendfrischer Schellfisch, Cabliau und Schollen
ferner zum **heiligen Abend** empfehlen
lebende Karpfen, Schleie
Steinbutt, Heilbutt, Seezungen, Rotzungen
Zander, Schellfisch
Schollen und Lachs.
Gefl. Aufträge bis Sonntag erbeten.
Warnke & Wentzel.

Echten Honigkuchen
Pfeffernüsse, Leckerli,
Schokoladenkuchen
Kakes, Prallines
feine Bonbons
bei **Herm. Manegold**, am Markt.

Die von Frau Inspektor Schloemann innegehabte
Wohnung,
Neuestraße 7, 5 Räume mit Küche oder parterre, dieselben Räume, beide Wohnungen mit Gasanlage, Garten, großem Bleichplatz, auch Stallung, ist zum 1. April 1914 zu vermieten.

Jungdeutschland.
Am **Freitag, den 19. d. Mts.**, Abends 8½ Uhr, findet eine
Versammlung
statt. 1. Es werden die Billets für den Vortrag am Sonnabend Abend verteilt. 2. Verschiedenes.
von Rosenberg Gruszczynski.

Zum
Weihnachts-Feste
Rot-, Weiss- u. Portweine
Liköre von J. Banfi, Bielefeld
Kognak, Rum und Arac
auch im Anbruch
Benediktiner-, Chartreuse- und andere diverse Liköre
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Für den Weihnachtstisch
Cigarren, Cigaretten
Rauchtabake
in nur vorzüglichen Qualitäten.
Reizende Präsentkistchen
zu 25, 50, 100 Stück Inhalt in den verschiedensten Preislagen empfiehlt
Herm. Wentzel,
Cigarren-Haus, Weserstraße 4.
Fernsprecher 3.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren
Brustkranken
als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65u 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pfg. bei **H. Manegold** und **W. Drüner**, Drogerien.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle
Wein und Cognac
Auswahl für alle Zwecke
Rum und Arac
Liköre und Punsch-Extrakte
Herm. Manegold, am Markt.

Christbaumschmuck, Lichthalter Wachskerzen, nicht tropfende Baumkerzen, Wall- und Haselnüsse, sowie Feigen
in bester Qualität bei
W. Maull, Drogerie.

Freundliche Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Bodenraum, Hof, Stallung für 1 Pferd und 4 Schweine, Schuppen 2c. per 1. April 1914 zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [53

Baum-Kerzen
weiße, nicht tropfende, auch reine Wachskerzen
Rauhreif
Pakete 15, 30, 50 und 100 ₰.
W. Drüner, Drogerie.

Nicht tropfende Baumkerzen
Kronenkerzen
echte Wachskerzen
Christbaumschmuck
bei Herm. Manegold, Drogerie a/Markt.

Marzipanmasse
Pfd. 1.25 Mk.
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Cocosa
Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft, spritzt nicht aus der Pfanne und ist wesentlich billiger als Molkerei-
Butter

Junge Hähne, à Pfd. 0,90 Mk.
Brathühner „ 0,80 „
Enten „ 1,00 „
hat abzugeben
H. Droste, Noellenhof.

Photograph. Apparate
der bedeutendsten Fabriken
zu Fabrikpreisen
Kataloge u. Anweisungen gratis
bei Herm. Manegold, Drog., a/Markt.



Gesucht zum 1. Januar ein fleißiges, sauberes
Mädchen.
Grubestraße 3.

Stangen-Spargel
junge Erbsen
Kronen-Hummer
besten Ananas
bei **Herm. Manegold**, am Markt.

Lebende Karpfen und Schleie
empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Saubere Weinflaschen
Literflaschen kauft
W. Hunstiger.
Anlieferung nur bei Tage.

Hochfeine Weihnachtsbäume
in großer Auswahl haben auf Lager und halten zum Verkauf
Th. Quentin und **Steinsiek,**
Nagelschmiedstraße 4.

Tannenbaumkakes
Pfd. 60 ₰, nur Ia. Qualität
Spekulatius
Pfd. 65 und 85 ₰
Cakes, lose und in Packungen
Honigkuchen
mit **Mandeln** und **Succade**
empfehlen
Warnke & Wentzel.

Wohne jetzt wieder
Knochenbachstr. 33 I.
G. Jünemann, Schneidermeister.

Suche zum 1. Januar saubere
zuverlässige Aufwartung
für dauernd
Näh. in der Exped. d. Bl. [52

Zum 1. März 1914 wird ein älteres
Mädchen
für Hausarbeit gesucht von
Frau Wilh. Schrader.

Familie, 2 Kinder (Schüler), sucht zum 1. April 1914
Wohnung
von 6—8 Zimmern mit Garten.
Offerten unter Nr. **51** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus zu vermieten,
Bachstr. 12, mit 7 gr. Z., Küche und Zubehör, zum **1. April 1914.**
Dr. Feldner, Solingen.

Hausfahnen Preis-Liste franko.
Reinecke, Hannover.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode und Begräbnis unsers lieben Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Anverwandten:
Heinr. Bitterberg.

Beziehungen zu Uebersee,
Informationen über Deutschlands Welthandel, Deutsches Schiffahrts- und Marinewesen
gewinnt man zuverlässig durch ein Abonnement auf das
HAMBURGER FREMDENBLATT
Politisches Hauptorgan Hamburgs und Nordwestdeutschlands
Familienblatt der gebildeten und besitzenden Kreise.
Wertvolle Spezial-Gratis-Beilagen, u. a.:
Handels- u. Börsenblatt · Schiffahrts-Zeitung
von Autoritäten als vorbildlich in ihrer Art anerkannt.
Einzige deutsche Zeitung, die in der Sonder-Beilage
Illustrierte Rundschau
täglich prachtvolle aktuelle Bilder
in künstlerischer Vollendung bietet
(Neues preisgekröntes Kupfertiefdruck-Verfahren)
Abonnementspreis monatlich 2 Mark
Probenummern kostenlos.
Tägliche Auflage mehr als **70000** (fortgesetzt steigend)
Inserate im Jahre 1912: **473000** (fortgesetzt steigend)



Cristall-Kompotièren und Teller

in allen Preislagen je nach Schliffmuster.

Sammel-Römer
3.50—11.00 Mk.



Thermos-Flaschen
flach und rund
½ Liter 2.50—12.00 M.
je nach Ausführung.



Obstmesser
Dtzd. 3.50 M.
Reinnickel 8.25 bis 17.— M.
Ständer dazu 1.75, 2.40, 3.30 M.



Teegläser
Nickelgarnitur
1.50 bis 2 — M.
Messinggarnitur
1.45 bis 2.75 M.



Wandkaffeemühle
mit Ia. Mahlwerk
2.75 3.00 bis 6.50 M.

Brotschneider
„Martha" 6.00 M.



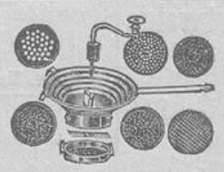
Reibmaschine
mit scharfer Reibwalze
1.75 und 3.00 M.



Haushaltswage
10 Ko. wiegend
2.40 bis 5.50 M.
je nach Ausstattung.



Bügeleisen
mit Bolzen
3.40 bis 7.00 M.
ohne Bolzen 55 ₰ weniger.



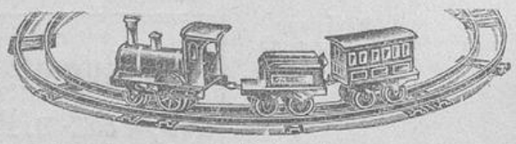
Universal-Rührsieb
mit Siebeinsätzen, sehr praktisch, 4.75 M.

Teppichkehrmaschine
11.50 und 13 50 M.
Bohnerbesen
Ia. Borsten, 5 00, 7.75 bis 14.00 M.



Stahlkassetten
diebessicher
mit best. Sicherheitsschloss
7.80 bis 14.50 M.

GROSSER Weihnachts-Verkauf.



Eisenbahnen

25 40 50 ₰
mit Uhrwerk u. Schienenkreis 1.30, 1.50, 2,40—25 M.
Einzelne Wagen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Bahnhöfe, Brücken etc.



Neuheit!
Der Tade-Baukasten
ist das beste Beschäftigungsspiel f. Kinder von 7—12 Jahren! Spiel und Arbeit ist vereinigt, 3 Preislagen:
1.00 1.75 3.00 M.

Carl Schæfer
Höxter, Marktstrasse 18.

Baukasten in Holz
10, 25 ₰ bis 1.50 M.

Soldaten
10, 25, 40 ₰ bis 4.50 M.

Puppen
in besond. schöner Ausführung

Puppen-Kaffee-Service

Blechhausrat
in Schachteln 25 und 50 ₰

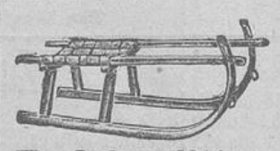
Kochherde
50 ₰, 1,00 bis 8.00 M.



Kinderstuhl
hoch und niedrig zu verstellen
4.80 bis 12.00 M.



Bequeme Triumphsitühle
in einfacher und besserer Ausstattung
2,40—16.50 M.



Rodelschlitten
in bewährter Ausführung
3.50 bis 6.00 M.



Kinderstuhl
50 ₰
bessere Ausführung
1,00 bis 3.80 M.



Helm
35 Pfg.



Kinder-Gewehre
10, 30, 50 ₰, 1.00 M.



Puppen-Sportwagen
1,45, 1,90 M.

Puppenwagen
mit Verdeck
2.35, 2.85 bis 13,50 M.

Unterhaltungs-Spiele
50 ₰, 1.00, 1.40 bis 3.50 M.
Neuheit: Heimatspiel
unterhaltend, lehrreich, Heimatliebe fördernd
1.25 2.00 Mk.

Bis Weihnachten Schuhe u. Schirme
mit 10% Rabatt.
30—40 Paar Restpaare
sehr billig.
Gute Hosenträger
von 95 Pfg. an bei
L. Tofaute.

Alle Artikel zum BACKEN
in nur bester Qualität.
W. Drüner
Drogerie, Fernspr 39.

Rheinischer
Spekulatius
I. Qualität garantiert reine Molkereibutter à Pfd. 75 ₰
II. Qualität à Pfd. 65 ₰

Braunschw. Honigkuchen
Pfund 40 Pfg.
Braunschw. Pfeffernüsse
sowie mein
Weizen-Grahambrot,
ärztlich empfohlen bei Magen- und Darmleiden, bringe in empfehlende Erinnerung.
Franz Hamelmann



Im Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden. Niederlage in Höxter: Apotheke von **H. Wemmel.**

Abfallholz
2 rm 7,— Mk. lief. frei vors Haus
C. W. Schmidt, am Bahnhof
Fürstenberg.

Reichhaltige Auswahl in **Weihnachts-Postkarten**
empfiehlt
C. D. Flotho's
Buchhandlung.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle meine
Bremer Cigarren
von feinstem Aroma in allen Preislagen und Packungen
Cigaretten in verschied. Packungen u. Preislagen
W. Maull, Drogerie.

∴ Umsonst ∴



erhält jeder eine hochelegante
SPRECHMASCHINE
bei Bezug unserer
ONDO-Schallplatten
um solche überall einzuführen.
Verlangen Sie sofort gratis und franko unseren reichhaltigen Katalog
ONDO
Vertriebs-Gesellschaft
Hannover 95.
Schreiben Sie sofort.

Neu! Keine kalten Füsse mehr! Neu!
Heizbare Fussbank
D. R. G. M.
Droschken-, Wagen-, Auto-, Kirchen- und Zimmerheizung.
Rauch- und geruchlos. — Glühkohlen-Verbrauch: 3 Stunden 1 Pfg.
Alleinfabrikant für den ganzen Kreis Höxter u. Pyrmont:
Joh. Lüke, mech. Möbelschreinerei,
Höxter i. W.

4. Vortragsabend
des König Wilhelms-Gymnasiums
am **Freitag, 19. Dez. 1913,** Abends 8 Uhr
in der Aula.

Advents-Konzert.

Solist: Königl. Kammermusiker Herr Dilcher, Cassel (Cello).
Orgelvorträge, Cello-Soli mit Orgelbegleitung
Trios für Violine, Cello und Orgel
Chorgesänge mit Sopran-Soli und Orgel.
Eintrittskarten 75 Pfg., Schüler 25 Pfg. im Vorverkauf in Ummens u. C. D. Flothos Buchhdlg. u. an der Abendkasse.
Der Ueberschuss wird dem Unterstützungsfonds überwiesen.

:: Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren ::



mit gesetzl. Goldstempel
Paar 10 Mk. an
Gravierungen gratis
Reelle Bedienung

:: Grosse Auswahl in Uhren, Ketten, Ringen Armbändern mod. Colliers u. dergl. ::

Johann Lilimeyer,
Am Kriegerdenkmal. **HÖXTER.** Am Kriegerdenkmal.

Schokoladen
Kakes
Bonbons
W. Drüner, Drogerie.

KAFFEE HAG

Kaffees
stets frischer, eigener Röstung, von 1,40 M. an, auch coffeinfreier
W. Drüner,
Drogerie.



Echt bei **W. Drüner,** Drogerie.

3 Stellschrauben
halten den **Christbaum** in meinem praktischen
Christbaumfuß
unbedingt senkrecht, dazu Wasserfüllung.
Preislage:
1.25, 1.80, 2.— bis 3.75 Mk.
CARL SCHÆFER.



Liköre
in großer Auswahl
Kognaks
deutsche u. französische
Echte, alte, reine
Kornbranntweine
Jamaika-Rum
Batavia-Arac
Punsch-Extrakte
W. Drüner,
Drogerie.

Zur Weihnachts-Bäckerei
empfehle alle **Zutaten in bester Qualität**
Pflanzenbutter „Spezial"
das Beste zum **Kochen, Braten und Backen,** stets frisch und nur zu haben bei
W. Maull, Drogerie.

Nüsse, Apfelsinen
Feigen, Datteln
Traubenrosinen
Krachmandeln
bei **Herm. Manegold,** am Markt.



Frische **Schellfische**
Seelachs und Schollen
empfiehlt **Westf. Kaufhaus.**

Zum **Weihnachtsgeschenk** empfehle
gute Cigarren
in allen Packungen und Preislagen
gute Cigaretten
Herm. Manegold, am Markt.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Donnerstag, 18. Dezember 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 149.

Die Erben Willmers-Gorlenko.

33 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

Mit einem letzten, finsteren Blick auf die erleuchtete Veranda, deren Anblick ihm seine gehobene Stimmung bis auf den Grund verdorben hatte, wandte er sich ab und schlug einen anderen Weg ein.

Er hatte die Absicht, in das Schloß zurückzukehren, denn sein später Spaziergang war ihm verleidet worden, sehr bald jedoch bemerkte er, daß er in einen ganz anderen Teil des Parkes geraten war, und anstatt sich dem Hause zu nähern, sich immer mehr in diese grünen, vom Mondlicht geheimnisvoll durchleuchteten Laubgänge vertiefte.

Ermüdet vom langen Umherwandern ließ Willmers sich auf eine Steinbank im Schatten einer tief herabhängenden Trauerweide nieder. Wie still, wie weltabgeschieden es hier war! Tief aufatmend griff er in die Zweige eines Baumes, zog sie nahe zu sich heran und vergrub sein Gesicht in die taufeuchte Blätterpracht. Wie wohl das tat! Alle finsteren Gedanken, die das erleuchtete Haus und seine eleganten Bewohner in ihm geweckt hatten, traten allmählich in den Hintergrund, zerflossen wie Nebel vor dem Glücksgefühl, das in seiner Brust aufwallte. Der Baum, dessen schwanke Aeste fast seinen Scheitel berührten, dessen wisperndes Laub seine heiße Stirn kühlte, war sein; der Boden, auf den sein Fuß trat, war sein, sein wie alles, was sein Blick umfaßte!

Ein sonderbarer Laut, als bewege sich irgendwo eine Tür in verrosteten Angeln, schreckte ihn aus seinen Gedanken auf. Lauschend hob er den Kopf, der Ton wiederholte sich nicht, aber das Gesträuch ganz in seiner Nähe raschelte, und da, kaum hundert Schritte von ihm entfernt, huschte eine weiße Gestalt über den Weg und — verschwand.

Von Neugier getrieben erhob er sich und erreichte mit wenigen Schritten die Stelle, an der er etwas Helles, Bewegliches bemerkt zu haben meinte, aber nirgends war etwas zu sehen.

Durch die Zweige der Linden stahl sich das Mondlicht und malte helle und dunkle Flecken auf den Weg: außer seinem eigenen Herzschlag hörte er nichts als das Raunen der Blätter über sich und das Rascheln der Grashalme auf dem Rasen.

Ungeduldig über sich selbst und die nutzlose Neugier zuckte er die Achseln und setzte langsam seinen Weg fort.

Als wenn er nicht wüßte, daß er nicht allein in Willmershöh lebte! Die Dame aus dem Pavillon trug, wie er vorhin sehr genau bemerkte, ein helles Kleid und hatte jedenfalls noch einen späten Spaziergang gemacht. Eine angenehme Ueberraschung, wenn er ihr hier begegnet wäre.

Sekundenlang kämpfte er mit dem Verlangen, seinen vorigen Platz wieder einzunehmen, da tönten zwölf feierliche Glockenschläge. Ein freudiger Schimmer erhellte sein Gesicht, denn eine liebere Ueberraschung hätte ihm der heutige Abend überhaupt nicht bringen können. Die alte Turmuhr tat noch ihren Dienst und mahnte auch ihn daran, daß es Zeit sei, an Ruhe zu denken. Schneller schritt er aus. Ihm war wie einem Schulknaben zu mute, der nach langer Abwesenheit wieder in das Elternhaus zurückeilt; und nicht erwarten konnte er, bis die grauen, strenge blickenden Mauern wieder erreicht waren. Endlich tauchten die Umrisse des Schlosses in einiger Entfernung vor ihm auf, als er jedoch näher kam, bemerkte er, daß er an der anderen Seite des umfangreichen Gebäudes angelangt war, und das Haus umgehen mußte, um die Veranda zu erreichen.

Bewundernd glitt sein Blick über das Gemäuer, dessen eine Wand von oben bis unten von Efeu umsponnen war. Geheimnisvoll rauschten und raunten die zackigen Blätter, die in luftigen Ranken bis an den Giebel hinaufkletterten. Seine Blicke hingen gespannt an einem Erkerfenster, denn dort schimmerte deutlich Licht, und doch sollte nach Westermanns Aussage das ganze Haus unbewohnt sein. Die Tür der Veranda war nach seinem Fortgange offen geblieben; sollte sich jemand in das obere Stockwerk geschlichen haben? Hastig umging er das Haus, eilte die Stufen der Terrasse hinauf und überzeugte sich, daß in den Zimmern, die er vielleicht vor einer Stunde verlassen hatte, alles unberührt geblieben war. Die Tür aus seinem Schlafgemach führte direkt auf einen Korridor hinaus, auch er war leer und verschlossen.

Mit einem Licht in der Hand stieg er die Treppe in das obere Stockwerk hinauf. Laut hallten seine Schritte auf dem unbedeckten Parkett des Ganges wider, aber welche Türen er auch zu öffnen versuchte, keine gab dem Drucke seiner Hand nach, und kopfschüttelnd kehrte er in die untere Etage zurück.

Der seltsame Lichtschimmer ließ ihm keine Ruhe. Noch einmal suchte er die efeuumsponnene Hinterwand des alten Hauses auf, doch dort oben war jetzt alles dunkel. Nur der Mond spiegelte sich mit bläulichem Licht in den Scheiben des Erkerfensters, und kichernd raschelte das grüne Gerank, als belache es sein nutzloses Forschen nach Dingen, hinter die er heute noch nicht kommen sollte.

In Gedanken versunken blickte Willmers auf das Fenster, sollte er sich vorhin wirklich so grob getäuscht und den blassen Widerschein des Mondes für Lampenlicht genommen haben? — Er war müde und abgespannt, wie sehr, das fühlte er erst in diesem Augenblick, seine Phantasie von den mannigfachen Eindrücken des Tages erregt, da war es leicht möglich, daß seine Sinne ihm solche Streiche spielten!

Langsam kehrte er in das Haus zurück, entkleidete sich hastig und verlöschte das Licht, aber es dauerte lange, ehe er einschlafen konnte.

* * *

7. Kapitel.

Willmers erwachte am anderen Morgen spät, fuhr erschreckt in die Höhe und blickte mit blinzelnden Augen in den Sonnenschein, der draußen den Park durchströmte, während sich in sein Schlafzimmer kaum ein schräger Streifen durch die verhüllten Fenster stahl, um eine Ecke an der altmodischen Wandbekleidung aus kunstvoll gewebtem, verblichenem Gobelin zu vergolden.

Noch halb unter dem Einfluß seines unruhigen, wenig erquickenden Schlafes stehend, in den er erst bei Tagesgrauen verfiel, schien es ihm im ersten Augenblick, als hätte er die Stunde, in der er gewöhnlich in seinem Departement zu erscheinen pflegte, verschlafen. Das unangenehme Gefühl verschwand jedoch, sobald seine Augen sich an das Licht gewöhnt hatten und die einzelnen Gegenstände seiner Umgebung zu unterscheiden vermochten. Er atmete auf und ließ den Blick durch den großen, altertümlichen Raum schweifen. Gott sei gedankt! Er befand sich nicht in der engen Mietswohnung seines Petersburger Quartiers, hoch oben im vierten Stock, sondern in seinem eigenen Hause! Die kleine Versäumnis, deren er sich heut schuldig machte, hatte zum Glück nichts auf sich. Eilig kleidete er sich an, öffnete sämtliche Fenster, um Luft und Licht ungehinderten Eintritt zu gestatten, und klingelte.

„Guten Morgen, lieber Westermann!“ wandte er sich mit wohlwollendem Kopfnicken an den alten Diener, der wenige Augenblicke später mit dem Frühstück erschien. Heute habe ich unverzeihlich lange geschlafen, aber in Zukunft soll das nicht mehr vorkommen. Ein vorzüglicher Kaffee, den Sie mir da gebracht haben; verstehen Sie sich auf solche Künste?“

„Nein, gnädiger Herr!“ schüttelte Westermann den grauen Kopf. „Das Lob kommt meiner Alten zu; aber wahr ist es, auf die Küche versteht sie sich! Allerdings ist das kein Wunder, denn ihr ganzes Leben hat sie bei den Herrschaften zugebracht, erst, in der Jugend, als Stubenmädchen und später, als wir uns heirateten, als Köchin!“

„Und immer bei den Willmers?“ fragte Herbert interessiert, während er aufmerksam das faltige, ehrliche Gesicht vor sich musterte.

„Immer, gnädiger Herr! — Ich war Feldwebel bei dem seligen General, dann, als meine Dienstzeit abgelaufen war, machte er mich zu seinem Kammerdiener, ich heiratete die Anna, der ich schon lange gut war, und wir beide dienten ihm seitdem.

„Ihr Dienst macht Ihnen Ehre, Westermann!“ nickte Herbert gütig. „Mein seliger Onkel hat viel auf Sie gehalten, es wäre mir deshalb lieb, wenn Sie und Ihre Frau in meinem Dienst bleiben wollten. Allerdings sind Sie durch das Legat, welches der verstorbene General Ihnen aussetzte, in die Lage gesetzt, völlig sorgenfrei zu leben. Ueberlegen Sie sich gemeinsam mit Ihrer Frau die Sache und geben Sie mir Bescheid, einverstanden, Westermann?“

„Gnädiger Herr sind sehr gütig, meinen geringen Verdiensten

so unverdiente Anerkennung zu zollen!" erwiderte Westermann gerührt. „Eigentlich wäre hier garnichts zu bedenken, denn ich und meine Frau haben unser ganzes Leben im Dienste der Willmers verbracht, aber ich bin alt geworden, gnädiger Herr, weiß nicht, ob ich es Ihnen recht machen werde, und —"

„Es ist ganz selbstverständlich, daß ich Ihnen jüngere Hilfe zur Seite stelle, Westermann!" unterbrach Willmers den Alten. „Außerdem bin ich nicht anspruchsvoll und sehr leicht zufriedenzustellen. Wenn Sie sich also dazu verstehen wollten, weiter in meinem Dienst zu bleiben, so tun Sie mir einen Gefallen, aber überstürzen sollen Sie sich nicht mit diesem Entschluß. Was sind denn das für Schlüssel, die Sie mir auf das Servierbrett gelegt haben? — Ach so, die von den oberen Gemächern! Augenblicklich mögen sie hier bleiben, denn besichtigen werde ich das Haus, später jedoch können Sie sie wieder an sich nehmen. Diese drei Zimmer genügen mir für den Anfang, außerdem sagt mir eine Wohnung zu ebener Erde mehr zu, besonders im Sommer, und bis zum Winter haben wir noch viele Monate. Aber was ich Sie fragen wollte, Westermann! Sind Sie vielleicht gestern Abend, nachdem wir uns trennten, so zwischen elf und zwölf Uhr in den oberen Zimmern gewesen?"

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 17. Dezember 1913.

ô **Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche in Preußen.** Die Maul- und Klauenseuche ist in Preußen neuerdings, und zwar vermutlich durch Einschleppung aus Rußland, mehrfach wieder aufgetreten. Sie herrscht außer in Rußland auch in Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark. Es besteht also die Gefahr, daß sich der neue Seuchengang weiter ausbreitet und die Seuche auch wieder in Westfalen ausbricht. In Ansehung der großen Schäden des letzten Seuchenganges werden alle Viehbesitzer der Provinz eindringlichst aufgefordert, die „Winke für das Verhalten des Landwirts beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter seinem Viehbestande", welche kostenfrei von der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Schorlemerstraße 6, zu beziehen sind, sorgfältig zu beachten. Auch wird ersucht, die Behörden bei der Tilgung der Seuche möglichst, insbesondere dadurch zu unterstützen, daß bei Ausbruch der Seuche oder bei Seuchenverdacht unverzüglich Anzeige erstattet wird. Eine Unterlassung der Anzeige steht unter Strafe. Wenn es Erfolg verspricht, werden verseuchte Bestände in seuchenfreien Gegenden auf regierungsseitige Anordnung gegen volle Entschädigung nach Tunlichkeit sofort abgeschlachtet werden.

Rekruten ohne Schulbildung wurden im Ersatzjahr 1912 im deutschen Heer und bei der Marine 129 eingestellt. Auf die Marine kamen nur 2. Die Zahl der eingestellten Mannschaften betrug beim Landheer 206218, bei der Marine 22887. Im Durchschnitt waren also ohne Schulbildung im ganzen 0,056 Prozent, beim Landheer 0,062 Prozent, bei der Marine 0,009 Prozent. Es kommt also auf je 2000 Rekruten etwa ein Analphabet. Von den eingestellten Mannschaften ohne Schulbildung kamen 59 aus dem Ausland, und zwar von Rußland, Oesterreich und Frankreich, aus Preußen 57, aus den anderen Bundesstaaten 13. Von den preußischen Regierungsbezirken stellte die meisten Posen mit 9, dann Düsseldorf 5, Allenstein, Magdeburg und Aachen je 4, Danzig, Marienwerder, Oppeln und Köln je 3, Lüneburg, Münster, Kassel und Trier je 2, Königsberg, Frankfurt a. d. O., Bromberg, Erfurt, Schleswig, Hannover, Hildesheim, Stade, Osnabrück, Aurich und Koblenz je einen.

† **Apfelsorten für den Erwerb.** Die edelsten Apfelsorten sind nicht immer für den Erwerb tauglich. Je edler die Frucht, um so anspruchsvoller ist sie an Boden, Wärme und Pflege. Jetzt wird z. B. die Cox Orangen-Reinette viel begehrt und hoch bezahlt; aber trotz des hohen Preises wird der Züchter mit ihr überall dort nicht auf seine Rechnung kommen, wo der Boden leicht ist. Es gibt dort leicht rissige und krüppelige Früchte, und der Baum leidet unter Pilzen und Schädlingen. Aehnlich ist es mit dem edlen Gravensteiner, der erst im Alter trägt und dann nicht alle Jahre. Alle Sorten, die sich nicht gleichmäßig ausbilden und neben der 1. Qualität einen hohen Prozentsatz Ausschuß liefern, werden für den Erwerb selten in Frage kommen. Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau sind eine Anzahl Apfelsorten auf ihren Erwerbswert hin besprochen. Nur verhältnismäßig wenige genügen allen Anforderungen. Doch sind die Ansprüche der Züchter selbst überall verschieden, je nach dem Klima des Anbauorts und nach der Lage zum Markt. Bei günstigem Klima und gutem Boden kann man auch mit edlen Sorten seine Rechnung finden. Oft wird aber der Anbau gröberer Sorten, die aber sicher tragen, sich besser bezahlt machen. Lord Grosvenor ist solch gröberer Massenträger, der noch vor der Reife verwertet werden muß. Unter den späten Sorten ist Lane's Prinz Albert zu beachten, weil er sicher jährlich trägt, nicht empfindlich gegen Frost in der Blütezeit ist und weil er seine Frucht gleichmäßig ausbildet. — Wer sich für Apfelsorten für den Erwerb näher interessiert, lasse sich vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. die neueste Nummer dieser bekannten Gartenzeitschrift kostenfrei zusenden.

Provinz und Nachbargebiete.

Paderborn. Am Montag, den 8. Dezember, fand im Hotel „Graf Moltke" hier die Delegierten-Versammlung des Kreisverbandes der Kaninchenzüchter des Kreises Paderborn statt. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung genehmigt war, standen folgende Punkte zur Verhandlung: 1. Neuwahl des Vorstandes. Es wurden wiedergewählt, resp. neugewählt als erster Vorsitzender Malermeister Droll vom Verein Paderborn, als zweiter Schneidermeister Füchtjohann vom Verein Neuhaus, als erster Schriftführer Buchhalter Kannengießer vom Verein Paderborn, als zweiter Kasernenwärter Wille vom Belgier Riesenklub Neuhaus, als erster Kassierer Inspektor Horrmann vom Verein Paderborn, als zweiter Gastwirt Peters vom Verein Neuhaus. Sämtliche Vorstandsmitglieder gingen einstimmig aus der Wahl hervor. Punkt 2 Erweiterung des Kreisverbandes: Die Kreise Büren, Warburg und Höxter wurden uns vom Provinzialverbande zugeteilt, da in diesen Kreisen die Kaninchenzucht, resp. bie Organisation noch nicht so weit vorgeschritten ist. Auch dieser Punkt wurde einstimmig akzeptiert. Zu obigem Punkte wurde auch der Antrag Droll, Anberaumung einer großen öffentlichen Agitationsversammlung betreffend, angenommen und dem Vorstande anheim gegeben, die Vorarbeiten hierzu in die Wege zu leiten. Zu Punkt 4 sind die Vorschläge zu den Satzungen und der Ausstellungsordnung im einzelnen und im ganzen angenommen und vom Vorstande unterzeichnet. Punkt 5: Das Vermögen des ehemaligen Bezirksverbandes Minden, welches laut § 12 der Statuten gemeinnützigen Zwecken zugewandt werden muß, soll den einzelnen Kreisverbänden prozentualiter überwiesen werden. Dieser Punkt fand ebenfalls allgemeine Annahme. Der neu hinzugetretene Belgier Riesen-Klub für den Kreis Paderborn (Sitz Neuhaus) erklärte sich bereit, denselben Betrag wie der K. Z. V. Neuhaus, der Kreisverbandskasse zu überweisen. Punkt 6: Interne Angelegenheiten. Es wurde unter anderem der Beschluß gefaßt, die Beiträge pro 1914 im Laufe des Januar an die Kreisverbandskasse abzuführen. Nachdem der erste Vorsitzende dann in einer erläuternden Ansprache die Ziele und den Zweck des Verbandes in interessanter Weise eingehend dargelegt hatte, gedachte er noch im einzelnen der Tätigkeit in den Kreisen Büren, Warburg und Höxter, und schloß dann die anregend verlaufene Versammlung unter bestem Danke an die erschienenen Mitglieder.

Literarisches.

Die schönste Dame wird einer weit weniger schönen weichen müssen, wenn sie sich nicht zu kleiden versteht. Das ist ein Fundamentalsatz, an dem sich nicht rütteln läßt, und dessen Wahrheit jeder Ball, jede Gesellschaft von neuem erweist. Ja, wenn chike und elegante Kleidung nur nicht so teuer wäre! Aber, meine Damen, das ist ja ein Irrtum! Wie man sich billig und chik zugleich kleiden kann, dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt **„Große Modenwelt"**, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Und dabei lehrt dieses vorzügliche Blatt nebenbei noch leichtverständlich, wie auch die Unerfahrenste sich das eleganteste Kostüm für wenig Geld selbst herstellen kann. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich (wofür sechs Nummern geliefert werden) nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

Fieberhafte Krankheiten der Kinder können die verschiedensten Ursachen haben, und ist in solchen Fällen das Verhalten der für die Pflege der Kinder verantwortlichen Personen im Haushalte, bis zur Ankunft des Arztes, von größter Wichtigkeit. Daher sollten Eltern und Kinderpflegerinnen auf keinen Fall den dieses stets aktuelle Thema behandelnden Artikel aus der Feder eines erfahrenen Arztes ungelesen lassen, der in der neuesten Nummer der in ihrer Art einzig dastehenden Monatsschrift **„Kindergarderobe"**, Verlag John Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57, steht. Dieses billigste und großartig redigierte Blatt bietet in jeder Nummer vielfältige Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen, sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern. Abonnements auf „Kindergarderobe" zu 25 Pfg. pro Nummer bei C. D. Flothos Buchhandlung.